

Von Wurstsalat bis Gänseleber

Prominente Menschen aus der Region halten an Weihnachten Traditionen hoch

Bühl – Die klassischen Werte, Bräuche und Traditionen bestimmen den Heiligabend bei den Menschen in der Region. Das beginnt mit einem geschmückten Christbaum, reicht über den Besuch eines Gottesdienstes, das gemeinsame Singen und Musizieren zur Bescherung und endet mit einem leckeren Abendessen. BT-Redakteur Gerold Hammes und Edith Horcher haben sich umgehört.

Oberbürgermeister **Hubert Schnurr** empfindet Weihnachten als Zeit des Durchatmens und des Kräftesammelns. In Bühlertal besorgte er bei einem Bekannten den Christbaum, die Gattin war für den Schmuck zuständig. Um 17 Uhr besuchen sie in ihrem Wohnort Altschweier den Gottesdienst. Zum Essen gibt es Feldsalat mit Kracherle und Pastete. Auch die beiden Töchter haben sich angekündigt.

Einen „ruhigen Tag“ möchte Bürgermeister **Wolfgang Jankerst** verbringen. Mit der Ehefrau, den beiden Kindern und der Mutter geht es am Nachmittag in die evangelische Kirche. Auf den Tisch kommt jedes Jahr ein neues Gericht. Heute Abend gibt es Lammragout und Spinatknödel.

Bei Landrat **Jürgen Bäuerle** kündigt sich das Weihnachtsfest traditionell stimmungsvoll an. „Meine Frau backt einige Linzertorten, denen ich nicht widerstehen kann“, gesteht der Kreischef. Wichtig auch: Der Weihnachtsbaum muss bei Neumond geschlagen werden. Das Schmücken überlässt Bäuerle seiner Frau. Der Heiligabend beginnt mit dem gemeinsamen Kirchengang, bei dem die 85-jährige Mutter dabei ist. Die Bescherung wird erstmals mit dem frisch vermählten Sohn Uwe und seiner Frau Lisa vorgenommen. Dabei wird auch musiziert. Nach dem Essen wird „Mensch ärgere Dich nicht“ gespielt – „der Oma zuliebe“, weil sie meistens gewinnt. Am ersten Feiertag gibt es für die Familie und Enkeltochter Magdalena einen Rehbraten aus dem heimischen Forst.

Hans Striebel, Bühler Ehrenbürger und OB a.D., ist zu



Hat schon für viele Große dieser Welt gekocht: Pavel Pospisil, das mährische Schlitzohr. Kulinarische Krönungsmessen zelebriert er seit 19 Jahren in der „Krone“ Oberbruch. Fotos: pr

einhergeht. Die finale Entscheidung wird im Hause Helbing erst kurzfristig getroffen. Möglicherweise könnte dies von einem weiteren Termin um die Mittagszeit abhängen: Einem guten Brauch zufolge trifft sich Gerhard Helbing mit Freunden zum Frühschoppen im „Schwanen“.

Pavel Pospisil, zigfach gekrönter Grandseigneur unter den Küchenpäpsten und Inhaber der „Krone“ in Oberbruch, feiert inzwischen seit 19 Jahren in Folge gemeinsam mit seiner Familie und seinem Team das Christfest. Weil der Jahreswechsel höchste Arbeitsbelastung bedeutet, tischt er sozusagen als Vorab-Belohnung heute Abend groß auf: mit Hummer-Cocktail, Karpfen-Suppe, Gänseleber, Kapaun mit Kartoffelsalat und zum Dessert mit einer Schokoladen-Terrine. „Die Mannschaft hat sich das verdient“, zeigt sich der Maitre dankbar.

Wolf-Dieter Geißler, Pfarrer der katholischen Stadtpfarrei St. Peter und Paul, freut sich auf die „schönsten Tage“ im Jahresablauf, auch wenn sie

gout. Zur Bescherung spielen die vier Kinder Klavier, Klarinette und Saxofon.

Im Hause **Böhlen** gibt es feste Traditionen. Der Weihnachtsbaum wurde bereits gestern Abend aufgestellt, verrät die Landtagsabgeordnete Beate Böhlen (Grüne). Als Kind schmückte sie den Baum ganz alleine. Die Geschwister durften aber erst abends ins Wohnzimmer, wenn das Christkind da war. „Seit zwei Jahren schmücken unsere Tochter und ich gemeinsam.“ Außerdem sammeln beide mit großer Leidenschaft „ausgefallenen Tannenbaumschmuck“.

Traditionell kommen an Heiligabend die Eltern zu Besuch. Es gibt dann selbst gemachte Markklößchensuppe, die der Ehemann zubereitet; danach Sauerbraten mit Kartoffelklößen und Rotkraut. Und zum Dessert schließlich selbst gemachtes Eis. Vor der Bescherung wird gesungen. „Jeder von uns wünscht sich ein Weihnachtslied, davon werden immer zwei Strophen gesungen. Danach wird gespielt.“

Im Hause **Wald** geht es auch

ter Übereinstimmung“, versichert das Familienoberhaupt. Für den Schmuck ist die Ehefrau zuständig. Am frühen Abend geht es in die Christmette. Danach steht zu Hause ein Raclette auf dem Speiseplan. Das Singen weihnachtlicher Weisen begleiten Tobias Wald auf der Gitarre und der Sohn auf dem Klavier und leitet über zur Bescherung. Der Kommunal- und Landespolitiker empfindet Weihnachten als die „Zeit zum Auftanken und des Runterkommens vom Alltag“. Er will einfach mal „die Seele baumeln lassen“. Dazu geeignet sind Lesen oder Brettspiele wie Monopoly.

Jürgen Pfetzer, Bürgermeister von Ottersweier, schmückt wie jedes Jahr den Christbaum selbst. Einen Ehrenplatz in seinem Haus bekommt traditionell eine Krippe aus dem Südschwarzwald, die ein Freund selbst geschnitten und die er ihm kurz vor dessen Tod geschenkt hat. Der Rathauschef feiert Heiligabend bei seinen Eltern in Altschweier. Es gibt Fleischfondue. Und es wird ein Ritual aus Kindertagen gepflegt: Mit seiner Schwester spielt er vor der Bescherung Blockflöte.

